

Christliche Trauer um Verstorbene – Totengedenken

Abkürzungen:

GEJ : Großes Evangelium Johannes; Band I bis XI
HG : Himmelsgaben; Band I bis III
JS : Judas Ischariot – Sein Schicksal im Jenseits
NS : Natürliche Sonne

alle Bücher sind im Lorber-Verlag erschienen

GEJ VIII/K38: „Vom Gebete für die Verstorbenen.“

-01: Jesus Christus: „[...]. Es ist gut, für solche [*armen*] Seelen zu beten. Denn das Gebet einer mit wahrer Liebe und Erbarmung erfüllten Seele im vollen Liebesvertrauen auf Mich hat eine gute Wirkung auf solche wahrlich armen Seelen im Jenseits. Es bildet um sie einen gewissen Lebensätherstoff, in dem sie wie in einem Spiegel ihre Mängel und Gebrechen erkennen, sich bessern und dadurch leichter zum Lebenslichte emporkommen.

Und Ich Selbst biete euch diese Gelegenheit, damit ihr auch euren abgeschiedenen Brüdern und Schwestern wahrhaft nützlich werden könnet.

Aber wie sollet ihr für sie denn beten?

Das geht ganz leicht! Ihr sollet bei euren Gebeten nicht etwa der Meinung sein, als möchtet ihr Mich dadurch zu einer größeren Erbarmung bewegen, da Ich wahrlich Selbst endlos barmherziger bin denn alle besten und liebevollsten Menschen der ganzen Welt zusammengenommen, sondern traget ihnen gläubig und aus dem wahren Liebgrunde eures Herzens, eben im Herzen, das Evangelium vor, und sie werden es vernehmen und sich danach richten! Und auf diese Weise werdet ihr auch den wahrhaft Armen im Geiste das Evangelium predigen, das ihnen von großem Nutzen sein wird.

Alles andere Beten und Plärren aber nutzt keiner abgeschiedenen Seele auch nur im geringsten, sondern schadet ihr vielmehr, weil sie sich, so sie derlei inne wird, nur ärgert, weil dergleichen Gebete für die Seelen der Verstorbenen, wie das bei den Pharisäern vor allem sogar gesetzlich gang und gäbe ist, mit großen Opfern bezahlt werden müssen.

Die Art und Weise, wie Ich euch nun gezeigt habe, für die Verstorbenen zu beten und für ihre geistige Armut zu sorgen, ist sicher ein fruchtbarer Segen für sie; dagegen ist ein hochgezahltes Gebet der Pharisäer ihnen ein Fluch, den sie sehr fliehen und tiefst verachten.

Dieses möget ihr euch als einen guten Rat, von Mir gegeben, wohl merken und ihn auch sehr wohl beachten; denn dadurch werdet ihr euch wahre, große, mächtige und sehr dankbare Freunde im großen Jenseits schaffen, die euch, so ihr in irgendeine Not gerietet, nicht verlassen werden dies- noch jenseits! Solche Freunde werden dann eure wahren Schutzgeister sein und sich allzeit um das Wohl ihrer Wohltäter kümmern.“

GEJ VIII/K84: „Das Verbrennen und Einbalsamieren der Leichen.“

-01: Agrikola: „Herr und Meister, bei uns Römern werden die Leichname, besonders vornehmer Menschen, verbrannt und die Asche dann in gewissen Urnen und Krügen an dazu bestimmten Orten und Stellen aufbewahrt, oder die Leichname gar hochstehender Herren werden einbalsamiert und dann in den Katakomben aufbewahrt; nur das ganz arme Volk und die Sklaven werden begraben auf den dazu bestimmten wohleingefriedeten Stellen. Ist das also zu belassen oder zu ändern? Was sagst Du zum Verbrennen und Einbalsamieren der Leichname?“

Jesus Christus: „So ihr es nicht ändern könnet, dann belasset es beim alten Gebrauche! Aber das Verbrennen ist besser noch als das Einbalsamieren, durch das der Akt der Verwesung sehr verzögert wird; aber ein rechtes Beerdigten des Leichnams ist das Beste! Nur soll dabei darauf gesehen werden, dass ein Leichnam erst dann beerdigt wird, wenn er vollkommen tot ist, was ein Arzt aus der Gesichtsfarbe und dem üblen Verwesungsgeruche wohl muss beurteilen können; denn bei den Scheintoten stellen sich die eigentlichen Todeszeichen gar nicht ein. Darum sollen sie auch nicht eher beerdigt werden, als bis sie erkennbar völlig tot sind.

Ein vollkommener Mensch wird wohl freilich nie in den Scheintod kommen; aber der materielle und genussüchtige Mensch leicht, weil seine Seele oft mit zu großer Liebe an ihrem Fleische hängt. Wenn so ein Mensch auch kalt, steif, atem- und pulslös wird und kein Lebenszeichen von sich gibt, so ist aber die Seele dennoch im Leibe und bemüht sich ängstlich, ihn wieder zu beleben, was ihr nach einigen Tagen auch zumeist gelingt. Wird aber ein solcher Mensch zu bald in die Erde vergraben und wird dann im Grabe wieder auch dem Leibe nach lebendig, so könnet ihr es euch wohl leicht vorstellen, dass das für ihn, wenn auch nur auf einige Augenblicke, einen sicher höchst verzweiflungsvollen Zustand abgeben muss. So ihr aber lebet nach Meiner Lehre, in der vor allem unter euch die Nächstenliebe zu pflegen ist, da gehört auch das sehr zu einem Akte der Nächstenliebe, dass ihr darauf wohl sehet, dass kein Scheintoter begraben oder verbrannt wird. So ihr es aber merket, dass da jemand im Scheintode liegt, dann bringet ihn in ein Gemach mit guter und frischer Luft, betet über ihm, und leget ihm die Hände auf, und es wird mit ihm besser werden!“

HG III: „Von der Trauer um Verstorbene.“

-03: Der Herr: „Dass deinem Ohm solches (Schlaganfall) geschah und du darum in deinem Herzen voll ängstlicher Wehmut bist, siehe und erkenne es in dir, solches ist Mein Wille und Meine Ordnung. Denn wie Ich bestimmt habe die Zeitigung und danach die Zeit der leiblichen Ausgeburts eines Kindes aus dem Mutterleibe, also nicht minder habe Ich auch die Zeit sicher auch überaus liebevoll vorgesehen, in welcher der lebendige Geist aus dem Leibe des Todes genommen und vollkommen freigestellt werden sollte.

So du nun weißt, dass solches alles von Mir herrührt und auch ewig von nirgend woanders herrühren kann denn allein von Mir – wie magst du trauern in deinem Herzen und kleinmütig sein in deiner Seele, so du Mich, deinen und auch sicher deines glücklichen Ohms allerliebvollsten, heiligen, allerbesten Vater kennst? – Glaubst du etwa, der, um den dein Herz klagt, leidet irgend einen brennenden Schmerz – oder er sei tot? O glaube es Mir treu im Herzen, der liebevollste heilige Vater hat keine Freude an den Schmerzen der Kinder – und zu den Toten kommt aber kein lebendiges Wort, wie auch unendlich schwerlich für die Toten, denn allein das ihnen schon gegebene Wort, das sie richtet. Ich aber sage dir nun lebendigen Wortes, dass dein Ohm nun zahllosmal schon glücklicher ist denn du und alle deine noch auf der Erde totem Boden wandelnden Brüder!

Siehe, darum sollst du nicht trauern in deinem Herzen, darum Ich deinen Ohm zu Mir nehmen will! – Oder hätte Ich ihn etwa gleich einem Cahin sollen ewig auf der Erde mit dem toten Leibe herumsterben lassen? Oder möchtest du für dich wohl den Fluch aus Meinem Munde vernehmen, dir sei ewig auf der Erde dem Tode zu leben?! –

Glaube es nur recht fest und ungezweifelt, wer immer auf die Art deines Ohms von Mir zuletzt besucht wird, der ist von einem lebendigen Feuer der Liebe heimgesucht worden, darum auch in der Vorzeit von den Alten solche Todesart der göttliche Streich oder der göttliche Tod benannt wurden. Ja es ist auch also,

denn der Scheidende leidet hier auch nicht den allerleisesten Schmerz und erwacht plötzlich von diesem Erdentraumleben ins hellste Leben des Geistes vollkommen.

Doch eines soll bei dieser Art des Übertrittes berücksichtigt werden: dass es nämlich auch neben dieser Art eine Afterart gibt, welche durch den törichtten Genuss von allerlei Leckereien und durch die Schwelgerei im Saufen und Huren leiblich herbeigeführt wird. Bei dieser Art aber verhalte Ich Mich wie beim Selbstmorde ; denn alle Schwelger, Lecker, Säufer und Hurer entleiben sich selbst und sind sich auch selbst den Tod schuldig. Mit denen habe Ich nichts zu tun, denn sie haben ja ihren eigenen Tod gemästet, damit er sie dann zur schuldigen Danksagung schnell und kräftig in seine Arme aufnehmen solle!

Und so ist dann der Lohn der Arbeit ja auch angemessen. Doch diese Art ist kein göttlicher Streich zum Leben, sondern ein tödlicher zum Tode und ist überaus angstquälend und schmerzlich oft noch bis ins Grab bei vollster Gewahrung des Todes selbst und all der vergänglichen äußeren Dinge.

Doch, da Ich dir in dieser Rede deinen Ohm einen Glücklichen nannte, so wirst du doch etwa nicht das Schlimme auf deinen Ohm beziehen?! –

Ich sage dir aber: Sorge dich gar nicht und freue dich in Mir, ob dein Ohm wieder zurückkehren wird in des Todes Haus, oder ob er schon vollends verbleiben wird bei Mir, da er nimmer nötig haben wird, in einem Irrenhause oft kleinmütig genug zu wohnen; den Ich – höre es wohl und verstehe es in dir – Ich, Ich, dein allmächtiger, liebevollster Vater, Ich, dein geliebter Jesus, will es also; und wie Ich es will, wird es wohl doch sicher am besten sein? Glaubst du es nicht also mit deinem Herzen in Mir? O glaube es, denn es ist wahrlich also! –

Dass aber du wie andere Menschen einen Schmerz um die heimgeschiedenen nahen Verwandten empfindest, auch solches ist in der Ordnung gegründet. Doch da wäre ein Freudenschmerz besser denn ein undankbarer Trauerschmerz; denn der Trauerschmerz gleicht fast jenem Neidschmerze der gerechten Kinder des Vaters, darum er überfreudig dem wieder zu Ihm nach Hause gekehrten verlorenen Sohne ein großes Freudenmahl bereitete! – Verstehst du solches wohl?! –

Der meisten Menschen Traurigkeit um die Hingeschiedenen aber ist auch zumeist eine Gewohnheits-Traurigkeit, darum sie dann auch um die zumeist trauern, an die sich ihr Herz auch am allermeisten schon von Jugend auf gewöhnt hatte. Es ist aber jede alte Gewohnheit schmerzlich für den, der sie verlassen muss; wie solle es die des Herzens nicht sein?

Aber dessen ungeachtet ist die *[solch eine]* Trauer keine Tugend und wohnt näher der Eigenliebe denn Mir. Denn wäre sie eine Tugend, so müssten die Menschen ja um jeden hingeschiedenen Bruder und jede hingeschiedene Schwester gleich trauern, da Ich doch allen Ein und Derselbe Vater bin. – Allein also ist es nicht, und darum die Verwandten um die Verwandten auch mehr eine Gewohnheits-trauer denn eine Tugendtrauer empfinden.

Ich sage aber, es fehlet niemand, wer da trauert, – doch wer Mich recht erkannt hat in seinem Herzen, der wird nimmerdar trauern. Und so erkenne auch du Mich, deinen allmächtigen, liebevollsten Vater, Mich, deinen Jesus, im Herzen, so hast du den sichersten Trost voll des ewigen Lebens in dir für alle Ewigkeiten gefunden. Amen. Bedenke, woher dies Wörtlein, und du wirst im Herzen freudig sein Amen.“

NS/K24: „Feier- und Festtage. Das Sterben der Bewohner des Mitteltals.“

Niederschrift dieser Durchgabe etwa um 1840

-23: Der Herr: „Auf eine solche Weise wird dann auch das Andenken eines verstorbenen Menschen in der Sonne* freilich wohl nicht gefeiert wie bei euch auf der Erde, etwa durch reiche Leichenbegängnisse und nachfolgende, fast ewig dauernde Messestiftungen. Wohl aber wird das Andenken eines verstorbenen Menschen durch die oftmalige Betrachtung dessen, was er durch Meine, ihm inwohnende Gnade gewirkt hat, gefeiert. Und dieses ist auch ums Unvergleichliche besser, als alle Andachtsübungen ums Geld für irgendeinen Verstorbenen. Denn Ich, der allein nur helfen kann, brauche kein Geld. Derjenige aber, der sich zahlen lässt, um Mich dadurch auf dem Weg eitler Zeremonie zur Hilfe zu zwingen, der geht schon allezeit den allerdichtesten Irrweg. Denn wahrlich sage Ich euch: Eher soll Mich das Gequak eines Frosches zur Verleihung einer Gnade bewegen, denn ein bezahltes Gebet. – Und glaubet es auch, dass unter allen Freveln, die ein Mensch verübt, dieser obenan steht, so sich jemand für angezeigte kräftige Gebete von seinen Brüdern zahlen lässt. – Wenn eine Fliege sumset, oder eine Mühle klappert, oder ein Frosch quakt in einer Pfütze, wahrlich solches ist Mir angenehm, aber das Gebet ums Geld ist vor Mir wie ein ekelhafter Mundspeichel, Eiter und allerwidrigster Geruch; mehr brauche Ich euch nicht zu sagen!

Aus diesem wenigen werdet ihr gar leicht abnehmen können, wozu all die reich ausgestatteten Begräbnisfeierlichkeiten und nachherigen Seelenmessenstiftungen dienlich sind. Mehr brauche Ich euch wieder nicht zu sagen, sondern verweise euch bloß auf das Evangelium hin. Leset es, und ihr werdet finden, welchen Lohn Ich dafür den jüdischen Priestern verheißen habe, dass sie fürs Geld den armen Witwen und Waisen lange Gebete vorgelogen haben. Wenn ihr solche Stellen recht überdenket, so werdet ihr daraus wohl gar leicht entnehmen, wie es um eure, besonders römisch-katholischen, Begräbnisfeierlichkeiten steht.“

**Die Sonne ist kein glühender Gasball, der in einem atomaren Feuer verbrennt, sondern sie besteht aus fester Materie, ähnlich der der Erdoberfläche, allerdings mit einer sehr „feurigen“, elektrisch geladenen Atmosphäre, die ständig von unzähligen heftigsten Blitzen durchzuckt wird, was dann, zusammen mit anderen Komponenten, uns als das Sonnenlicht erscheint. Siehe dazu »Sonne – Weltall – Materie in revolutionärer Sicht« von Dr. Wilhelm Martin.*

Außerdem haben die Bewohner der Sonne keinen schweren irdischen Leib, sondern nur einen leichten materiellen „Überzug“ über ihre Seelen, den wir mit unseren Fleischesaugen wahrscheinlich gar nicht erkennen könnten.

» Judas Ischariot; sein Schicksal im Jenseits«

In diesem Buch, auf geistigem Wege empfangen von Max Seltmann, wird die Bestattung des Judas beschrieben, sowie seine Errettung durch die aufopfernde Liebe seiner Tochter Judith:

„Wie sich der Tag neigte, machten sich die Brüder [Apostel und andere] auf den Weg. Der Himmel umwölkte sich, ein Sturm kam auf, und in kurzer Zeit brach ein Gewitter herein. Blitz folgte auf Blitz, und das drohende Rollen des Donners trieb die Templer zurück in den Tempel. Bei dem Wetter wagten sie sich nicht wieder heraus. – Die Brüder aber blieben trockenen Leibes und erlebten wieder die Herrlichkeit des Meisters, der ihnen Licht und Schutz gewährte. Angekommen bei dem Leichnam, lösten sie ihn von dem Strick, wickelten ihn mehrfach in Tücher und gingen dann still, wie sie gekommen, wieder zurück. – Erst als sie Jerusalem hinter sich hatten, ließ das Gewitter nach. Allmählich kamen wieder die Sterne zum Vorschein, und unter einem schönen Nachthimmel ging es zurück nach Bethanien. Judas [als Geist] kauerte auf der Kiste seines Leichnams, der ihm vor ein paar Tagen ein Gräuel war. Heute kam ihm die bevorstehende Trennung mehr zum Bewusstsein, und er empfand diese Stunden wie ein Geschenk seines

Herrn! Mitten in der Nacht kamen sie in Bethanien an. Lazarus hatte ein Grab auswerfen lassen, und die intimsten Freunde erwarteten mit Judith *[der Tochter des Judas]* gemeinsam ihr Kommen! – Nun ging es sofort an die Beerdigung! Still und wortlos wurde der Leichnam der Erde übergeben. Nachdem die Stricke gelöst waren, erteilte Lazarus den Segen, dann die Brüder und zuletzt Judith, seine Tochter! Keine Träne, aber himmlische Freude durchzog Judiths Herz, und so betete sie:

„O, du guter Heiland Jesus! Du Helfer in Not! Du Befreier aus Angst und Bangigkeit! – Dir will ich mich weihen von nun an bis in Ewigkeit. Lass mich lieber untergehen, aber hilf meinem Vater! Schenke ihm Ruhe, Trost und Frieden, und lasse mich erkennen Deinen heiligen Liebewillen. Segne Du, denn ohne Deinen Segen kann ich nicht mehr bleiben! Amen!“

Alle waren ergriffen. Judas *[wohlgemerkt als Geist!]* aber brach unter der Liebe seiner Tochter zusammen! –

Beim Fackelschein füllten Knechte das Grab mit Erde. Die Freunde und Brüder mitsamt Judith waren in das Haus zurückgegangen. Judas aber blieb bei seinem Grabe. In ihm war alles wie tot, und gleichgültig stierte er vor sich hin. In diesem Zustande verblieb er, bis seine Tochter Judith am frühen Morgen an das Grab kam, dort niederkniete und betete:

„O, Du großer, heiliger Gott! Du Schöpfer aller Kreaturen! Du Herr über alle Dinge! Siehe, hier im Staube der Niedrigkeit liege ich vor Dir, um Dich – Du Allerbarmer – anzuflehen um Gnade und Erbarmen! Hier liegt mein Zeuger und Ernährer, der seinen eigenen Willen missbraucht hat, um sein Leben zu zerstören, und uns in Schande und Schmach zurückließ. O Herr! Du weißt alle Dinge, Du allein kennst die Gründe seiner Tat, und darum flehe ich Dich an: O, lass Gnade walten! Miss nicht mit dem Maße, mit dem mein Vater gemessen, sondern übe hier an ihm Deine allzubekannte Milde! Musst Du aber, um Deiner Gerechtigkeit willen, das Maß der Strafe ausschütten, o, dann lass mich tragen das Los – lass mich tragen diese tiefe, tiefe Schuld – und stelle mich an das rechte Leid – damit ich sühnen – sühnen kann! Gib dem Herzen meines Vaters die ersehnte Ruhe, und lasse mich als Ruhelose wandern, bis mich Deine Milde erkennen lässt, dass die Schuld – die große – gesühnt ist. O Jehova, o Herr und Gott Zebaoth! Um Deiner großen Liebe willen lass mich tragen dies Opfer und verleih mir dazu Kraft und Willen! Amen! Herr Jesus, Du Helfer und Heiland! Auch zu Dir rufe ich aus kindlichem Herzen und bitte Dich: Trage nicht nach meines Vaters Schuld und sei Du ihm gnädig und barmherzig um Deiner großen Liebe willen! Amen!“ – Und von innen gestärkt ging das Mädchen ins Haus zurück.

Judas hörte jedes Wort, sah die Gebärden seines Kindes, und während er die Worte vernahm, war es ihm, als greife ihm eine Hand in die Brust und zöge aus seinem Herzen ein viele Meter langes, rotes Band heraus. Da duckte er sich immer mehr und mehr zusammen. Da glühte auf einmal der ganze Himmel auf, und wie Goldregen funkelte es um ihn; und um ihn und sein Grab wurde im Durchmesser von sieben Metern eine Lichtschutzwand aufgerichtet, die immer höher wuchs! –

Dismas *[der Geist des mit Jesus Christus gekreuzigten reuigen Räubers]* aber fragte den Engel über die Bedeutung dieser gewaltigen Erscheinung und erhielt folgende Antwort: „Siehe, lieber Freund! Die große, erbarmende Erlöser- und Gottesliebe wurde dir hier sichtbar, wie sie auch Judas wahrgenommen hat. Sie wurde hervorgerufen durch das Gebet reinsten Kinderliebe, die, um ihren Vater glücklich zu machen, selbst alle Schuld auf sich nehmen wollte. Was wir hier erleben durften, ist die Geburt einer wahrhaften Frucht vom Baume des Lebens. Nachdem das Gelöbnis ausgesprochen und hinausgestellt worden ist bis an das

Herz des großen Allerbarmers, wurde diese Liebe zurückgesandt als Wahrzeichen der Erhörung und als Wellenbrecher feindlicher Einflüsse! Was wir hier erleben, ist eine allergrößte Seltenheit und steht fast einzig da!!

Darum soll das Denkmal kindlicher Liebe für alle Unendlichkeit leuchten – und zum Altar werden! Wir Engel und Diener Gottes aber neigen unser Haupt, beugen die Knie und beten an!

Nun ist Judas gerettet! Was er aus sich selbst nicht vermochte, wird ihm nun leicht gemacht aus dem freien, kindlichen Gottesleben seiner Tochter.'

Judas richtete sich auf und sah wie in großer Ferne das Licht, das herrliche, goldene! ..."

HG III: „Zum Heimgang einer Mutter.“

Durch das innere Wort empfangen von Jakob Lorber am 30.11.1848

Trostwort nach dem Hinscheiden der Elisabeth H. am 29.11.1848.

Ein Trost und eine Stärkung an Meine Kinder.

Der Herr: „Höret, ihr alle Meinen lieben Kinder und Kindlein! Denn so spreche und rede Ich, eurer Herr und lieber Vater, zu euch allen, die ihr nun seid voll Trauer und Bangigkeit in euren betrübten Herzen, dieweil Ich eure irdische Lebensmutter wahrhaftigst zu Mir für ewig genommen habe und habe sie dadurch auch für immer erlöst von ihrem Leiden, das sie aus großer Liebe zu Mir allerstandhaftigst und überaus geduldig ertragen hat.

Ich aber sage euch: Weinet und klaget nicht so sehr um die in Mir für ewig Auferstandene, denn sie ist mit Mir und in Mir am Kreuze starker Leiden gestorben dem Leibe nach – und ist aber auch im selben Augenblick, als sie für euch dem Leibe nach sichtlich starb, in Mir und an Meiner Seite für ewig zum wahren ewigen Leben auferstanden! –

Ihre Freude war unbegrenzt, als sie Mich gleich erkennend, ihr zur Seite erschaute, und zwar in einem solchen Kleide, in dem Ich ihr sogleich gar wohl erkenntlich war, – und das um so leichter, da Ich sie auch sogleich Meine Wundmale erschauen ließ, was nur jenen zuteil wird, die durch schwere Leiden geprüft in aller Liebe zu Mir ihren Leib verlassen. Sie freute sich auch über die Maßen und konnte gar nicht begreifen, wie sie – da sie doch so lange gelitten – nun so plötzlich gar so überaus gesund habe werden können. In der höchsten und wonnevollsten Entzückung Mir zu Füßen fallend, dankte sie mir inbrünstigst, dass Ich ihr eine so große Gnade erwiesen habe, und bat Mich, Meine geringste Magd sein zu dürfen. – Ich aber sagte zu ihr, wie Ich es nun auch zu euch sage:

„Nicht so, Meine liebe Tochter! Ich sage dir, die Mägde sind jene, die durch klösterliche harte Zucht zu Mir getrieben werden, und ihr Glaube und ihre Liebe zu Mir ist eine harte Schule. Du aber hast Mich frei zum einzigen Gegenstande deines Herzens erwählt, daher sollst du auch nicht Magd, sondern Meine wahre geliebteste Tochter sein, – und siehe, alles, was Ich habe, und alles, was Mein ist, das wirst auch du haben und wird auch alles dein sein für ewig. – Du wirst auch nicht getrennt sein von deinen irdischen Zurückgelassenen; was dein Herz in Meinem Namen ihnen zu tun wünscht, das wirst du ihnen auch allezeit im Vollmaße tun können. Denn alle Meine Töchter haben sich solcher Kraft aus Mir zu erfreuen für ewig, auf dass sie allen Wünschen ihres liebevollsten Herzens nachkommen können.'"

Sie aber bat Mich darauf inbrünstigst und sprach: „O Du, Mein überguter, bester, heiligster Vater Jesus! Du mein Gott und mein Herr! Aus allen meinen Kräften danke ich Dir für solche große Gnade; aber ich weiß, dass Du all meinen Hinterlassenen endlos besser willst als ich, die ich noch lange nicht weiß und einsehe, was ihnen wahrhaftig gut und nützlich ist. – Was Du, o mein Vater Jesus, willst,

das ist das Beste, – darum geschehe allzeit und ewig nur Dein heiligster Wille! – Mich lasse nun, o Herr und heiliger Vater Jesus, Dich ungestört stetst mehr und mehr ewig lieben, denn ich bin nun über-, über-, überselig! Nur um das Einzige bitte ich Dich, dass Du meinen Hinterlassenen ja recht bald ihre große Trauer um Mich wegnehmen möchtest und ihnen dafür geben einen recht festen und lebendigen Glauben, und dass sie Dich alle erkennen und über alles lieben möchten im Geiste und in der Wahrheit! – O Du mein liebster Vater Jesus, nur das Einzige tue ihnen nach Deinem alleinigen Wohlgefallen!’

Hierbei drücke Ich sie an Mein Vaterherz und sage zu ihr: ‚Meine nun für ewig erlöste Tochter! Ich werde alles tun, was du wünschest, des sei du für ewig versichert. Dass aber nun deine Hinterlassenen trauern und weinen um dich, das ist auch gut, denn Ich Selbst gebe ihnen Tränen zur Ableitung ihrer Trauer. Und so hart es für sie nun auch ist, da Ich dich nun schon lieber vollends zu Mir nahm, als dass Ich dich noch auf der nun überfinsternen Erde längstens noch ein paar Jahre hätte dahinsiechen lassen, – so wird es ihnen aber bald auch ebenso leicht werden, so sie mehr nüchtern erst recht klar erkennen werden, wie gut es dir nun ergeht. – Komme aber nun auch alsogleich in Mein Haus; dort wirst du alle deine Vorangegangenen treffen, und die Maria, Meine Leibes Mutter wird dir nebst deiner leiblichen Mutter vier schon ganz groß gewachsene und gar wohl erzogene Kinder entgegenführen, an denen du viel Freude haben wirst. Diese haben Mich auch am meisten gebeten, dass Ich dich bald zu ihnen bringen möchte, und so habe Ich auch getan, was Ich sonst erst in zwei Jahren getan hätte. Sie möchten wohl auch die anderen alle bei sich haben, aber sie stellen sich nun schon zufrieden, dass sie nur endlich einmal dich bekommen.

Als Ich ihnen eröffnete, dass Ich nun Selbst dich abholen gehe, da war es völlig aus bei ihnen. Sie wollten alle mit Mir dir entgegenziehen, aber sie ließen sich endlich doch beschwichtigen, da Ich ihnen die volle Versicherung gab, dass Ich dich diesmal ganz bestimmt mitbringen werde, – denn es hätte dir irdisch auf ein paar Jahre wohl noch geholfen werden können, wenn alles auf ein Haar wäre befolgt worden, was Ich durch den Knecht *[Jakob Lorber, der Schreibknecht Gottes]* und durch die Tochter Lori angeraten habe. Aber Mir Selbst ist es also auch viel lieber, da du sonst auf der Erde noch gar viel hättest zu erleiden gehabt. Leiblich wärest du stets siech und schwach geblieben, und in deinem Gemüte hättest du auf der nun überargen Welt gar wenig heitere Stunden mehr durchlebt, daher meine Ich, dass es nun für dich also besser ist.’

Spricht sie: ‚O ja, o ja, Du mein liebster Vater Jesus! Weil ich nur Dich habe, da frage ich um nichts mehr. Mir ekelt es nun gar stark, so ich die Erde tief unter mir anschau. – O Jesus, ich danke Dir über alles, dass Du mich so sanft von meinem schlechten Fleische erlösest hast! Dein heiliger Wille geschehe.’

Nun führe Ich sie in Mein Haus und tue euch das zu wissen, auf dass ihr wisst, wie es eurer Mutter geht, was euch tröste und stärke in Meinem Namen amen. – Das sei euch in vollster Wahrheit gesagt amen, amen, amen.“